

Bericht zur Generalversammlung des **CSU-Ortsverbandes Waldthurn**

am 16.2.2007

im Gasthof Bergler, Waldthurn

Bericht über Referat von
MdB Albert Rupprecht

„Die Schuldenmacherei mache ich nicht mit!“ – Gesundheitsreform in der Kritik

Waldthurn. MdB Albert Rupprecht ist mit der Arbeit der großen Koalition aus Union und SPD zufrieden. Vor allem der wirtschaftliche Aufschwung mache Mut, der sei auch in der Region in der Nachbarschaft zu Tschechien zu spüren. Nach sieben Jahren Boom in der Weltwirtschaft sei Deutschland unter der Bundeskanzlerin Angela Merkel mit 2,5 % Wachstum wieder mit im Boot.

Nach dem Ende der rot-grünen Regierung in Berlin lasse der stetige Rückgang der Arbeitslosigkeit Hoffnung aufkommen auf eine weitere Erholung auf dem Arbeitsmarkt. Eine Arbeitslosenquote von nur noch 5 % könne in den nächsten Jahren erreicht werden. Die Investitionsbereitschaft der Unternehmer habe durch die verbesserten Förderbedingungen im Grenzland zugenommen: „Die Unternehmer stehen an der Regierung Schlange.“ Hoffnungsvoll anlaufen würde auch die verbesserte Mittelstandsförderung in Form der des CO₂-Gebäude-Sanierungsprogramms mit Direktzuschüssen bis 17,5 %.

Die Neuverschuldung des Staates in zweistelliger Milliardenhöhe im letzten Jahrzehnt sei unmoralisch gewesen. Zwischenzeitlich hätte die jährliche Neuverschuldung von 60 Milliarden auf 20 Milliarden reduziert werden können. Ein ausgeglichener Haushalt in wenigen Jahren sei nun keine Utopie mehr. Die hohen Zins- und Tilgungslasten würden den Spielraum für wichtige Projekte wie Bildung und Familienförderung einengen. In der Familienpolitik läge übrigens die Kompetenz wieder bei der Union

Die Fortschritte auf wirtschaftlichem Gebiet seien noch nicht im Geldbeutel der Bürger angekommen, weshalb die anhaltende Skepsis in

der Bevölkerung nur allzu verständlich sei. Der Staat belaste den Bürger immer noch zu viel, die Kaufkraft werde nicht mehr.

Als einer von vier Abgeordneten der CSU habe Albert Rupprecht gegen die Gesundheitsreform gestimmt. Wenn auch gute Ansätze durchaus zu sehen seien, lägen zwei Kernelemente des Reformpaketes ihm im Magen. Zum einen sei eine so wichtige Frage nach der langfristigen Finanzierung des Gesundheitssystems in die Zukunft verschoben worden, zum anderen gehe die Richtung mit Schaffung des Gesundheitsfonds in eine staatliche Einheitskasse. Die Qualität der medizinischen Versorgung werde damit „hundsmiserabel“. „Zu Ostern schlachten wir die Gans, im Herbst haben wir nichts mehr zu essen“, so der Abgeordnete.

Verständnis habe er für die Sorgen der Landwirte. Gerade die Milchbauern könnten dem Preisdruck fast nichts mehr entgegensetzen. Die Hälfte der Bauern in Deutschland komme aus Bayern. Deshalb sollten die Landwirte nicht vergessen, wo ihre politische Heimat sei. Die Probleme in der Landwirtschaft würden in der CSU-Landesgruppe sehr ernst genommen, mit den erreichten Fortschritten könne man aber noch nicht zufrieden sein.

„Um die Zukunft unseres Grenzlandes sollte uns nicht bange sein“, so der Abgeordnete in seinem Appell zu mehr Zuversicht. In unserer Region müsse das Stadt-Land-Denken in den Köpfen verschwinden, unser Raum sollte verstärkt an einem Strang ziehen.

Albert Rupprecht zeigte sich schließlich beeindruckt von der Kraft der CSU in Waldthurn. Dem Bürgermeister Josef Beimler sagte er weiterhin jegliche Unterstützung zu.